



Herzlich Willkommen im Natur- und Geoparkort Wieda



Ortsteile solcher Städte und Gemeinden, die wie Walkenried Mitglied im Regionalverband Harz sind, dürfen sich „Natur- und Geoparkort“ nennen. Vorausgesetzt, sie liegen auch innerhalb des 1960 gegründeten Naturparks und des 2002 gegründeten Geoparks.

Inzwischen gelang es, Auszeichnungen wie die Titel „Qualitätsnaturpark“ oder „UNESCO Global Geopark“ zu erringen. Sie zu verteidigen gelingt am besten so:

- Identifikation mit dem eigenen Wohnort,
- nachhaltige Nutzung der näheren Umgebung,
- Vernetzung der Akteure und
- Gastfreundschaft gegenüber allen Gästen der Harzregion.



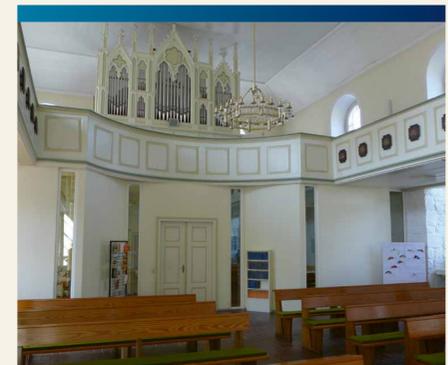
Wer in Wieda wohnte, musste ursprünglich zum Besuch von Gottesdiensten den beschwerlichen Weg nach Walkenried auf sich nehmen. Aus Freude am Wandern war damals sicher niemand unterwegs! Die Menschen mussten mindestens sechs Tage in der Woche körperlich hart arbeiten; Kleidung und Schuhwerk waren einfach. Erst ab dem Jahr 1580 konnten Gottesdienste auch in Wieda gefeiert werden. Eine erste Kirche wurde jedoch erst später erbaut, als Stiftskirche. Obwohl das Stift Walkenried bereits 1546 evangelisch geworden war, galt nach Zisterziensertradition Maria als Patronin für alle geweihten Kirchen. Die Kirche in Wieda war die letzte vom Zisterzienserkloster Walkenried gegründete Kirche. Ihr Bau begann 1610. Sie war nur halb so groß wie die heutige und ein harztypisches Fachwerkgebäude mit Steinsockel und Bretterbeschlag. Zeitgleich entstand auf dem gegenüberliegenden Käseberg ein freistehender Glockenturm. Die Glocke rief nicht nur zum Gottesdienst, sondern wurde auch als Feuerglocke genutzt. Die Kirchenweihe erfolgte am 1. November 1611 (Allerheiligen) durch Prior Eckstorm. Einen eigenen Pastor erhielt die Kirchengemeinde erst 1662. Wenngleich Wieda als Harzer Berg- und Hüttendorf bekannt ist, erfuhr der Ort seinen ersten Aufschwung um 1600

durch sich in der Gegend ansiedelnde Glasmacher. Bereits 1610 erlebte die Glasproduktion um Wieda ihren Höhepunkt. Damals gab es fünf Glashütten mit etwa elf Hüttenstätten. Bei Hüttenbelegschaften von bis zu 20 Beschäftigten bedeutete dies einen großen Bevölkerungszuwachs zu jener Zeit. Wegen der Gottesdienstpflicht waren die Glasmacher ab 1611 der Stiftskirche in Wieda zugewiesen worden.

Um 1707 schließlich erhielt die kleine Kirche noch eine Orgel. Nach 160 Jahren sollte die erste Kirche in Wieda durch einen Neubau an gleicher Stelle ersetzt werden. Sieben Jahre lang wurde um das Mauerwerk der alten herum die heutige Kirche gebaut, während bis 1777 Gottesdienste noch in der alten Kirche stattfanden. Über dem Eingangsportal der heutigen Kirche findet sich ein großes C für Herzog Karl I. (zeitgenössisch Carl; * 1713, † 1780), Fürst von Braunschweig-Wolfenbüttel. Besonders die markanten Ecksteine der Wiedaer Kirche lassen ihre Herkunft von der Klosteranlage Walkenried erkennen. Die übrigen, mit Gipsmörtel verfugten Steine stammen aus der Nähe. Bis heute wird in Steinbrüchen bei Walkenried und Neuhoof Gips gewonnen. Mehr zur Geschichte des Natur- und Geoparkortes ist im Glas- und Hüttenmuseum Wieda zu erfahren.



Eingangsportal mit einem „C“ für Fürst Carl



Innenraum mit Orgel



Altar und Kanzel der Lutherkirche



Baugesteine und Gipsmörtel



Blick auf die Lutherkirche



Gedenkstein am Hüttenplatz

Text: Dr. Alexandra Hellwig & Dr. Klaus George • Fotos: Dr. Klaus George • Gestaltung: Design Office GmbH, Bad Harzburg • Druck: Biering Gravuren und Werbetechnik, Quedlinburg • Montage: Bauservice Bromber, Mansfeld © Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2022. Alle Rechte vorbehalten.